

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theaterzettel. 1796-1939 1913-1914**

26.2.1913

Großherzogliches  Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 26. Februar 1913,  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends  
(Einlaß 7 Uhr, Ende gegen  $\frac{1}{2}$ 10 Uhr)

## 5. Sinfonie-Konzert

des

### Großherzoglichen Hoforchesters

Leitung: Hofkapellmeister **Leopold Reichwein.**

Solistin: **Tilly Cahnbley-Hinken.**

Das Großh. Hoforchester ist durch Mitglieder der Kapelle des Großh. Hof- und Nationaltheaters zu Mannheim bedeutend verstärkt.

—□—

### PROGRAMM.

1. **Ludwig van Beethoven:** Sinfonie Nr. VII, A-Dur.  
I. Poco sostenuto. — Vivace. II. Allegretto. III. Presto.  
IV. Allegro con brio.
2. **Jos. Haydn:** Arie des Gabriel aus dem Oratorium  
„Die Schöpfung“: „Auf starkem Fittige“.  
— Pause. —
3. **Lieder mit Orchesterbegleitung:**
  - a) **Hugo Wolf:** Er ist's.
  - b) **Hans Pfitzner:** Verrat.
  - c) **E. d'Albert:** Mittelalterliche Venushymne.
  - d) **E. Humperdinck:** Wiegenlied.
4. **Richard Strauß:** Ein Heldenleben, Tondichtung für großes  
Orchester. Solo-Violine: Rudolf Deman.

Der Verkauf von Einzelkarten findet zu den üblichen Verkaufsstunden in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters sowie am Konzerttage an der Tages- und Abendkasse statt. Im Vorverkauf werden **keine** Vorverkaufsgebühren erhoben.

# Liedertexte.

Zu Nr. 2. **Jos. Haydn:** Arie d. Gabriel a. d. Or. „Die Schöpfung“.  
„Auf starkem Fittige.“

Auf starkem Fittige schwinget sich der Adler stolz, und teilt die Luft im schnellsten Fluge zur Sonne hin. Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied; und Liebe girt das zarte Taubenpaar. Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachtigallen süße Kehle. Noch drückte Gram nicht ihre Brust, noch war zur Klage nicht gestimmt ihr reizender Gesang.

Zu Nr. 3. a) **Er ist's.**

Frühling läßt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte;  
Süße, wohlbekannte Düfte;  
Streifen ahnungsvoll das Land.  
Veilchen träumen schon,

Wollen balde kommen.  
Horch, ein Harfenton!  
Frühling, ja, du bist's,  
Dich hab' ich vernommen!

Mörke.

b) **Verrat.**

Die Wasserlilie kichert leis,  
Ich muß euch ein Ding verraten,  
Ich muß euch verraten, was gestern nacht  
Zwei junge Verliebte taten.

Sie tauchte die Hand ins Wogenblau,  
Den klopfenden Puls zu kühlen,  
Er wollte zur selben Zeit einmal  
Nach der Wärme des Wassers fühlen.

Sie kamen mit Vettern und Basenschaft  
Den Strom heruntergeglitten,  
Sie saßen, weil Lauscher im Boot, ganz sacht,  
Mit auferbaulichen Sitten.

Und unter dem Wasser begegnen sich  
Verstohlen beider Hände,  
Und fliehen sich, und fangen sich,  
So nimmt das Spiel kein Ende.

Die Basen haben nichts gemerkt  
Von der glücklichen Liebestunde,  
Ich aber habe es wohl geseh'n  
Tief her aus dem lauschigen Grunde.

Alexander Kaufmann.

c) **Mittelalterliche Venushymne**  
aus dem Lustspiel „Die Königin von Cypem“.

Sei gesegnet,  
Du schaumgeborne Göttin des Lichts,  
Das die Welt erhellt;  
Hebet den Blick,  
Zum Glück Erkorene,  
Auf daß die Gnade ins Herze euch fällt.  
Die Seele ist dein,  
Und dein ist der Leib,  
Wir tanzen im Reihn,  
Mann und Weib.  
Wir schließen den Kreis,  
Das Wunder ist nah,  
Der Göttin Preis!  
Hallelujah!

Sei gesegnet,  
Stern der Meere,  
Sei gesegnet, Führerin,  
Daß dein Reich im Himmel wäre,  
Beten wir mit frommem Sinn.  
Das Antlitz neige,  
Du Freudensüße,  
Den Weg uns zeige  
Zum Paradiese.  
Du spendest die Wonnen,  
Das Glück, das Weh,  
Der Liebe Bronnen,  
Evoe!

Rudolf Lothar.

Zu Nr. 3.

#### d) Wiegenlied.

Es schaukeln die Winde das Nest in der Linde,  
Da schließen sich schnell die Äugelein hell.  
Da schlafen vom Flügel der Mutter gedeckt  
Die Vögelchen süß bis der Morgen sie weckt.

Bei Mütterlein liegen die Lämmer und schmiegen  
Ans Fell sich so dicht und regen sich nicht.  
Die Sterne nur geh'n in der Nacht nicht zur Ruh'  
Sie schließen die strahlenden Augen nicht zu.

Wenn aber mit Lachen die Kinder erwachen,  
Das Lämmchen sich reckt, der Vogel sich streckt,  
Dann müssen die Sterne ob groß oder klein,  
Sie müssen in's himmlische Bettchen hinein.

Denn der darf nicht singen am Morgen und springen,  
Wer während der Nacht, herumtollt und wacht.  
Drum schlaf nur, mein Liebling, schlaf selig und fest,  
Wie's Lämmchen im Stall, wie der Vogel im Nest!

Zu Nr. 4.

### Erläuterung zum Heldenleben.

Ein Heldenleben will der Komponist in seiner Tondichtung musikalisch veranschaulichen. Eine reiche Fülle musikalischer Gedanken hat Richard Strauß zur Verwirklichung seiner künstlerischen Absicht verwendet. Die plastische Form dieser Gedanken, ihre ungewöhnliche Ausdruckssicherheit, ihre sinnvolle, mit vollendeter Meisterschaft ausgeführte kontrapunktische Verarbeitung, die aparte Harmonik und nicht zum letzten die bei einem Richard Strauß selbstverständliche Farbenpracht der Instrumentation, — alles dies zeichnet die „Heldenleben“-Partitur in mindestens dem gleichen Grade aus, wie die übrigen großen Orchesterwerke des Autors dadurch ausgezeichnet sind. Was die Plastik der Themen anlangt, so nimmt dieses Op. 40 sogar eine hervorragende Stellung den meisten übrigen Straußschen Werken gegenüber ein. Zu diesem Vorzug gesellt sich ein anderer, nicht weniger wichtiger, der die Verständlichkeit des Ganzen wesentlich erleichtern hilft: die einfache, leicht zu übersehende Disposition des Werkes. Wohl ist das letztere im großen Stile angelegt und im einzelnen breit ausgesponnen; aber klare und bestimmte Einschnitte grenzen die verschiedenen Teile der Komposition in einer Weise genau und deutlich ab, daß mit der Angabe des poetischen Inhalts dieser Teile für jeden Empfänglichen schon der notwendigste Hinweis für die vom Komponisten gewünschte Auffassung des Stückes gegeben ist.

Die „Heldenleben“-Partitur gliedert sich in sechs Hauptabschnitte. Im ersten wird zunächst die Gestalt des Helden (A) fixiert, das hauptsächlichste thematische Material gegeben, welches die verschiedenen Seiten seiner Erscheinung charakterisiert. Darauf tritt der Held in Beziehung zur Außenwelt. Es tut sich zunächst der Gegensatz von Held und Menschen (B), Menschen kleinlicher, neidiger Art, auf, ein Bild voll harter, greller Farben, dem als versöhnendes Gegenstück alsbald eine reizvolle Szene folgt, welche den Helden im Banne der Liebe (C) darstellt. Rufe zur Schlacht machen dem Idyll ein Ende, es erscheint der Held auf der Wallstatt (D). Dem durch glorreich erfochtenen Sieg abgeschlossenen äußeren Kampf folgt eine Periode der Betätigung auf geistigem Gebiete, ein Blühen und Reifen (E) edler Gedanken und großer Pläne, eine friedvolle Zeit des inneren Ausbaues. Vor der Welt Haß und Unverständnis zieht sich der Held schließlich resigniert zurück in die Einsamkeit der Natur; Erinnerungen an Kampf und Krieg, an Liebe und Lebensfreude durchziehen die Träume seiner letzten Tage (F).

Das Orchester, welches, dem poetischen Vorwurfe entsprechend, in manchen Partien seinen Schwerpunkt in den — nebenbei in diesem Werke mit geradezu beispielloser Kühnheit und Virtuosität behandelten — Bläsern besitzt, ist folgendermaßen besetzt:

Drei große Flöten, kleine Flöte, drei Oboen, engl. Horn (auch vierte Oboe), eine Klarinette in Es, zwei B-Klarinetten, Baßklarinetten in B, drei Fagotte, Kontrafagott, acht Hörner, zwei Trompeten in Es, drei B-Trompeten, drei Posaunen, Tenor- und Baßtuba, Pauken, kleine Militärtrommel, große Rührtrommel, Becken, große Trommel, zwei Harfen und Streichquintett.



Stadtarchiv Karlsruhe  
Abt.: 8/Sts 7/  
Nr.: 508

Das  
**6. Sinfonie-Konzert**  
findet am **Mittwoch, den 12. März 1913**, statt.  
Solist: **Rudolf Deman.**  
Werke von Smetana, Ernst, Debussy, Berlioz.